

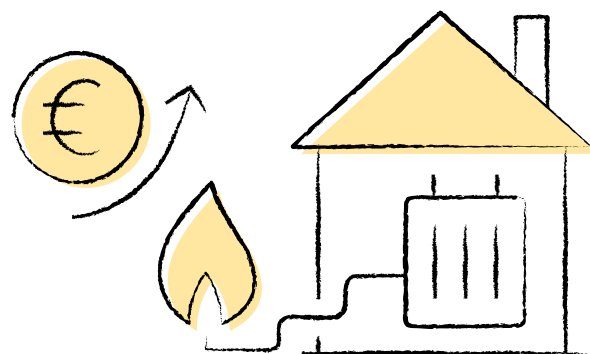
Kostenfalle fossile Energien

Wie der Sanierungstau soziale Organisationen in die Abhängigkeit treibt

Soziale Infrastruktur steckt in einer fossilen Kostenfalle. Noch immer heizen weit über 90 % der Kitas und Pflegeeinrichtungen in Deutschland mit fossiler Energie oder überwiegend fossil erzeugter Fernwärme. Weniger als 20 Jahre vor dem Ziel der Klimaneutralität ist das ein Alarmsignal – klimapolitisch, wirtschaftlich und sozial.

Hieraus ergeben sich drei zentrale Handlungsbedarfe:

- 1 Fossile Abhängigkeit macht soziale Einrichtungen krisenanfällig. Steigende Gas- und Energiepreise erhöhen unmittelbar die Betriebskosten und können am Ende Pflegebedürftige, Sozialhilfeträger und kommunale Haushalte belasten. Allein im Bereich der Kitas bedeutet die fossile Abhängigkeit 600 Millionen Euro Mehrkosten für die Kommunen jedes Jahr.
- 2 Der Sanierungstau verschärft das Problem. Hohe Wärmebedarfe, veraltete Gebäude und fossile Heizsysteme treiben Kosten und Emissionen zugleich. Viele Träger können notwendige Investitionen jedoch nicht aus eigener Kraft stemmen.
- 3 Klimaschutz und Klimaanpassung müssen zusammengedacht werden. Bei mehr als 100.000 Gebäuden in der Freien Wohlfahrtspflege kann die energetische Sanierung einen spürbaren Beitrag zu den nationalen Klimazielen leisten und zugleich muss sich der Schutz vor zunehmender Hitze dringend verbessern.



Die Aufgabe für die Politik ist eindeutig:

Das Tempo bei Sanierung und Umstieg auf erneuerbare Wärme muss massiv erhöht werden. Dafür braucht es ein bundesweites, auf die Anforderungen sozialer Träger zugeschnittenes Förderprogramm mit ausreichend und unbürokratisch abrufbaren Mitteln. Gleichzeitig müssen bei den Trägern die personellen und fachlichen Kapazitäten geschaffen werden, um entsprechende Vorhaben planen und umsetzen zu können.

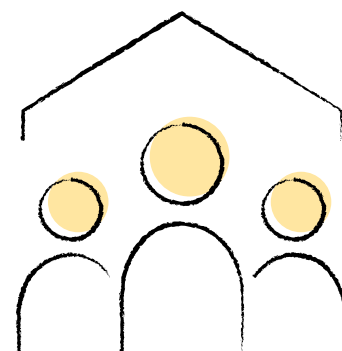
Die Modernisierung sozialer Infrastruktur ist damit keine zusätzliche Belastung, sondern eine Zukunftsinvestition:

Sie schützt soziale Einrichtungen vor fossilen Kostenrisiken, stärkt ihre Resilienz, trägt zum Erreichen der Klimaziele bei und kann langfristig auch die öffentlichen Haushalte entlasten.

Wärmebedarf und Energiequellen in der Sozialen Arbeit

Eine verlässliche Wärmeversorgung ist für viele Einrichtungen der Sozialen Arbeit unverzichtbar. In Pflegeeinrichtungen, Kitas und anderen sozialen Einrichtungen leben, arbeiten oder verbringen Menschen einen großen Teil ihres Alltags – darunter häufig vulnerable Gruppen mit besonderen Schutz- und Versorgungsbedarfen. Wärme ist damit nicht nur eine grundlegende Voraussetzung für eine bedarfsgerechte Erbringung sozialer Dienstleistungen, ihre unterbrechungsfreie Verfügbarkeit ist bisweilen überlebenswichtig.

Die lange als selbstverständlich angenommene wirtschaftlich bezahlbare Verfügbarkeit von Wärme kann angesichts von Klimakrise, geopolitischen Unsicherheiten und störanfälligen Lieferketten heute nicht mehr als gegeben angesehen werden. Die Abhängigkeit von fossiler Energie wird hierbei auf mehreren Ebenen zu einem Risiko.



Wärmebedarfe und Energiequellen

Um einen Eindruck von der aktuellen Situation der Wärmeversorgung in sozialen Infrastrukturen zu bekommen, haben wir die Arbeitsfelder stationärer Pflege und Kindertagesstätten untersucht. Hierbei zeigten sich folgende Verbrauchswerte:

Jährlicher Wärmebedarf	pro Platz	pro m ²	pro Einrichtung
Stationäre Pflege	6.665 kWh	122,52 kWh	591.317 kWh
Kindertagesstätte	1.235 kWh	113,49 kWh	66.254 kWh

Eine 2025 von der Arbeiterwohlfahrt durchgeführte stichprobenhafte Untersuchung zeigt einen erheblichen Modernisierungstau bei Kindertagesstätten. Mehr als die Hälfte der befragten Kitas weist bereits einen überfälligen Sanierungsbedarf auf, während die Sanierungsquote nach Einschätzung der AWO unter 0,5 % pro Jahr liegt. Ohne eine deutliche Steigerung könnte der Anteil sanierungsbedürftiger Kitas bis 2045 auf knapp 70 % anwachsen.

Für einen bis 2045 klimaneutralen Gebäudebestand wäre nach Berechnungen der AWO eine Sanierungsquote von rund 4 % notwendig. Bundesweit müssten dafür jährlich mehr als 2.000 Kitas saniert werden.¹

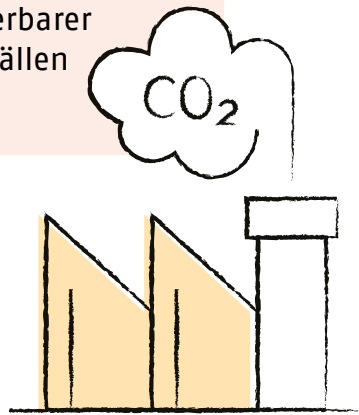
¹ Quelle: https://awo.org/wp-content/uploads/Pressemeldungen/2025/202511_Klimaschutz-und-fruehkindliche-Bildung.pdf

Dieser Wärmebedarf wird weiterhin zu großen Anteilen aus fossiler Energie gedeckt.

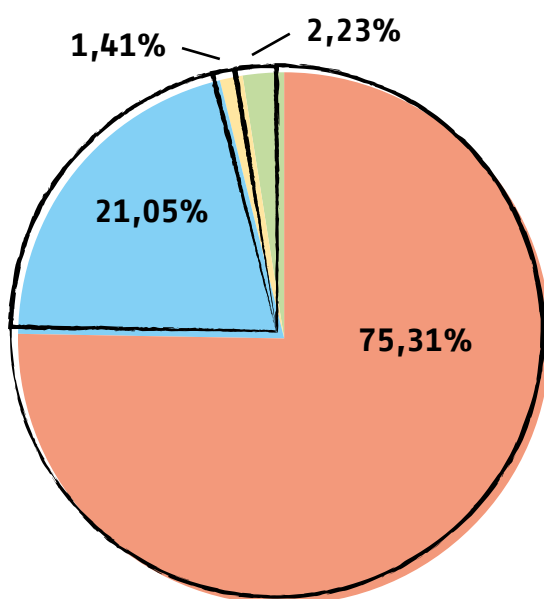
Eine Zunahme an erneuerbaren Energien (z.B. durch Wärmepumpen) über den Betrachtungszeitraum ist in unserer Stichprobe nicht erkennbar.

- ✓ Im Bereich der stationären Pflege erfolgt die Wärmeerzeugung zu 75 % durch Erdgas und zu 21 % über die noch immer mehrheitlich fossil erzeugte Fernwärme.
- ✓ Im Arbeitsfeld Kita lag der Anteil fossiler Energie bei 91 %: 57 % Erdgas, 28 % Fernwärme und 6,40 % Heizöl. Der Anteil erneuerbarer Energien lag in beiden Fällen unter 10%.

Der Anteil erneuerbarer Energien lag sowohl in den untersuchten Kitas als auch in den untersuchten Pflegeeinrichtungen unter 10%.

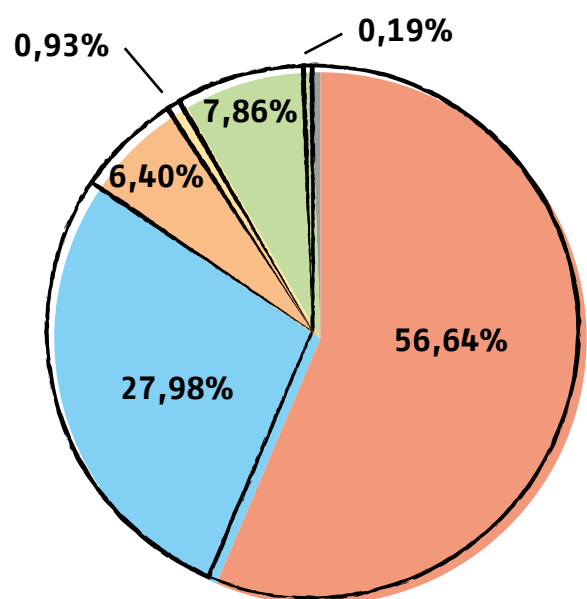


**Genutzte Heizenergieträger
vollstationäre Pflege**



● Erdgas ● Nahwärme
● Fernwärme ● erneuerbare Energien

**Genutzte Heizenergieträger
Kindertagesstätten**



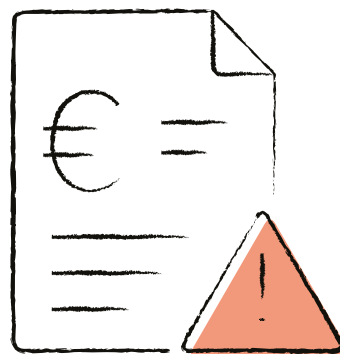
● Erdgas ● Nahwärme
● Fernwärme ● erneuerbare Energien
● Heizöl ● Andere

Fossile Kostenfalle für Soziale Einrichtungen

Spätestens mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine und der daraus resultierenden Energiekrise ist deutlich geworden, welches Risiko eine Abhängigkeit von fossilen Energien auf verschiedenen Ebenen mit sich bringt.

Für soziale Einrichtungen ergibt sich hier eine Kostenfalle, deren Auswirkungen sich nicht nur auf die Träger, sondern auch auf die Empfänger*innen sozialer Dienstleistungen, deren Angehörige und auch öffentliche Kassen erstrecken können!

Auf Grundlage der vom Statistischen Bundesamt ermittelten Erdgaspreise für Nichthaushalte² wurden zur Veranschaulichung möglicher Auswirkungen drei Szenarien für die Kostenentwicklung bei sozialen Trägern erstellt:



Szenario 1 „Vorkrisenniveau“:

Erdgaspreis auf dem Niveau vor dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine als Basisszenario (**0,05 EUR/kWh**).



Szenario 2 „Neues Normal“:

Es wird davon ausgegangen, dass sich der Erdgaspreis auf dem seit der Energiekrise beobachteten, höheren Preisniveau stabilisiert (**0,10 EUR/kWh**).



Szenario 3 „Verschärfte Krisensituation“:

Dieses Szenario unterstellt einen erneuten deutlichen Preisanstieg infolge anhaltender oder zunehmender geopolitischer Krisen, beispielsweise im Nahen Osten. (**0,20 EUR/kWh**).



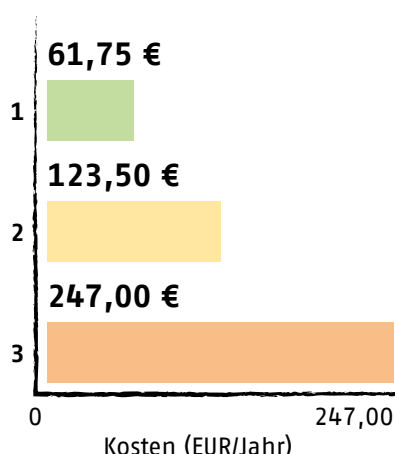
² Quelle: DeStatis. Da bei größeren Trägern häufig von einem über mehrere Einrichtungen gebündelten Einkauf auszugehen ist, wurde für die Kalkulation die Verbrauchskategorie bis 2.778 MWh zugrunde gelegt. Der mittlere Erdgaspreis inkl. Abgaben lag hier 2020 bei 0,044 EUR/kWh und 2025 bei 0,10 EUR/kWh.

Auswirkungen auf Wärmekosten: Bereich Kita

Bei über 61.000 Kitas in Deutschland bedeutet dies im Falle des Szenarios 3 jährliche Mehrkosten von rund 600 Millionen EUR. Da die laufenden Betriebskosten der Kindertagesbetreuung in Deutschland zu einem wesentlichen Teil öffentlich finanziert werden, dürfte ein erheblicher Anteil dieser Mehrkosten die kommunalen Haushalte belasten.

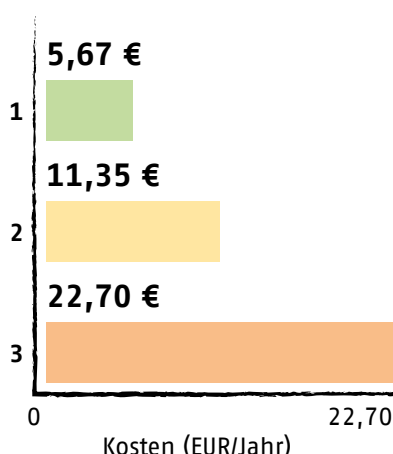
pro Platz

Szenarien 1–3



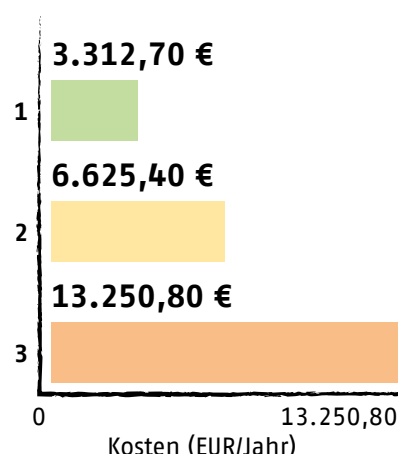
pro m²

Szenarien 1–3



pro Einrichtung

Szenarien 1–3

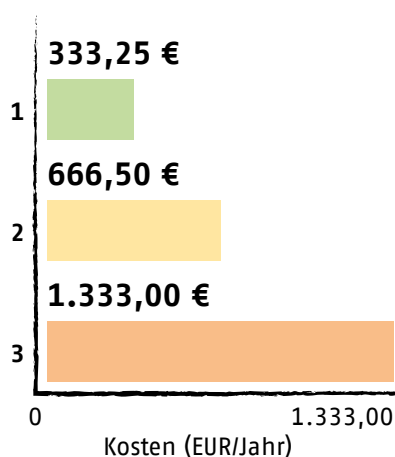


Auswirkungen auf Wärmekosten: Bereich Pflege

Energiebezogene Mehrkosten würden als Kosten für Unterkunft und Verpflegung die Pflegebedürftigen belasten. In Szenario 3 steigen die Eigenanteile der Pflegebedürftigen um 1.000 EUR im Jahr. Können Bewohnerinnen und Bewohner die höheren Heimkosten nicht aus eigenen Mitteln tragen, können die Mehrbelastungen schließlich auch auf die Sozialhilfeträger und damit die öffentlichen Haushalte durchschlagen.

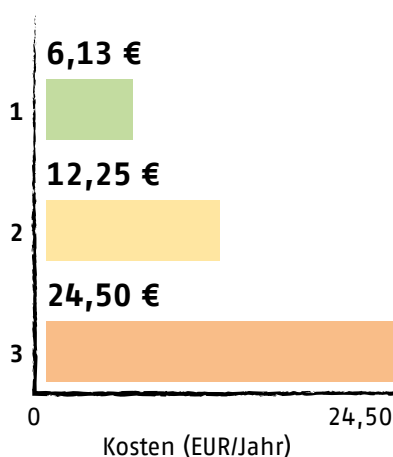
pro Platz

Szenarien 1–3



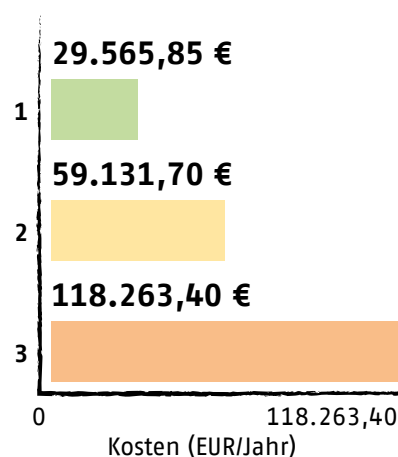
pro m²

Szenarien 1–3



pro Einrichtung

Szenarien 1–3

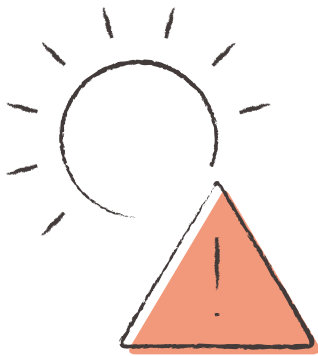


Zusammenspiel von Energieeffizienz und Hitzeschutz

Energetische Sanierung und die Anpassung an die Folgen der Klimakrise müssen bei sozialen Einrichtungen konsequent zusammengedacht werden. Viele Maßnahmen wirken in beide Richtungen:

- ✓ Eine gute Dachdämmung oder eine verbesserte Gebäudehülle senkt den Wärmebedarf in der Heizperiode.
- ✓ Sie trägt zugleich dazu bei, dass sich Innenräume an heißen Sommertagen deutlich langsamer aufheizen.

Angesichts des in den zurückliegenden Hitzesommern deutlich gewordenen Handlungsdrucks sollten Synergien zwischen Klimaschutz und Klimaanpassung gesucht und schnell genutzt werden.



Mehr Tempo bei der Sanierung sozialer Immobilien

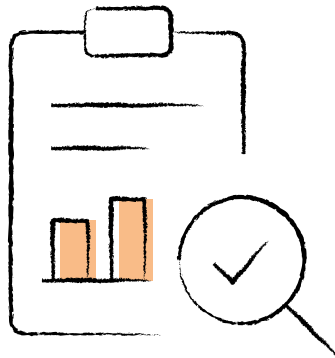
Dass weniger als 20 Jahre vor dem Ziel der Klimaneutralität noch weit über 90 % der sozialen Einrichtungen mit fossiler Energie heizen, muss ein Alarmsignal sein. Diese Abhängigkeit ist nicht nur klimapolitisch problematisch, sondern auch ein erhebliches finanzielles Risiko: Steigende Energiepreise belasten Einrichtungen unmittelbar und schlagen am Ende auch auf Pflegebedürftige, Sozialhilfeträger und kommunale Haushalte durch.

Steigende Energiepreise belasten Einrichtungen unmittelbar und schlagen am Ende auch auf Pflegebedürftige, Sozialhilfeträger und kommunale Haushalte durch.

Es braucht daher einen festen politischen Willen, dieses Problem anzugehen. Grundlage ist eine massive Beschleunigung der energetischen Sanierung sozialer Infrastruktur. Damit Kitas, Pflegeheime und andere soziale Einrichtungen ihre Gebäude sanieren und auf klimafreundliche Wärme umstellen können, braucht es deshalb jedes Jahr eine verlässliche Sanierungsmilliarde des Bundes. Hierfür müssen nicht nur auf unbürokratischem Wege ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, Träger müssen auch in die Lage versetzt werden, Fachpersonal für Planung und Umsetzung einzustellen. Natürlich ist dies ein Kraftakt, es sollte aber vornehmlich als Chance und Zukunftsinvestition verstanden werden. Energetische Sanierungen, ein geringerer Wärmebedarf und der Ausstieg aus fossilen Energieträgern sichern langfristig nicht nur die soziale Infrastruktur ab, sondern reduzieren zugleich Kostenrisiken und können damit auch die öffentlichen Haushalte entlasten.

Datengrundlage

Gegenstand der Auswertung war eine Untersuchung der Verbrauchsmengen sowie Energieträger für Heizenergie in Einrichtungen der vollstationären Altenhilfe sowie in Kindertagesstätten. Betrachtet wurden auf je ein volles Kalenderjahr bezogene Daten von Einrichtungen aus den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege aus den Jahren 2022 bis 2025 (Kindertagesstätten: 333 Datensätze, vollstationäre Pflege: 205 Datensätze). Die Datensätze bilden eine nicht repräsentative Stichprobe, regionale Unterschiede oder Differenzierungen zwischen Trägern waren nicht Gegenstand der Untersuchung.



Impressum

AWO Bundesverband e. V.

Blücherstr. 62/63
10961 Berlin
Telefon: (+49) 30 / 263 09 – 0
Telefax: (+49) 30 / 263 09 – 325 99
E-Mail: info@awo.org
Internet: awo.org

Verantwortlich:
Claudia Mandrysch, Vorständin;
Dr. Marvin Deversi, Vorstand

Ansprechpartner:
Steffen Lembke, Thomas Diekamp
Kontakt: nachhaltigkeit@awo.org

Daten: NiNo GmbH

Layout/Satz: Matthieu De Schepper

© AWO Bundesverband e. V.
Oktober 2026

Diese Studie ist in Zusammenarbeit
mit der Klima-Allianz Deutschland e. V.
entstanden.



